

**GEHÖRT DAS BALTIKUM ZU  
OST-, NORD- ODER ZU MITTELEUROPA?**

VON

**MICHAEL HALTENBERGER**

---

DORPAT 1925

C. Mattiesen, Dorpat.

Es ist eine der schwierigsten Fragen der Länderkunde, die Kontinente in natürliche Einheiten zu zerlegen. „Eine natürliche Einteilung wird nie allen Erscheinungen gerecht werden können,“ — sagt Hettner<sup>1</sup> — „denn die verschiedenen Naturreiche und Erscheinungsreihen zeigen ganz verschiedene Verteilung und Anordnung.“ Ein Vergleich der bekanntesten Länderkunden beweist dies zur Genüge, vor allem in der Abgrenzung dieser natürlichen Einheiten. Als Beispiel möchte ich nur den Begriff Mitteleuropa nennen, ein Gebiet, das sich nach Joseph Partsch<sup>2</sup> zwischen den Westalpen und dem Balkan einerseits, und dem Kanal und dem Kurischen Haff andererseits befindet und die Länder Schweiz, Österreich-Ungarn, Serbien, Montenegro, Bulgarien, Rumänien im Süden und Belgien, die Niederlande und Deutschland im Norden umfasst. Entschieden anders fasst Hermann Wagner<sup>3</sup> den Begriff „Mitteleuropa“ auf. Er schaltet den Balkanhalbinselanteil aus, statt dessen aber rechnet er Frankreich zu Mitteleuropa. In seiner Begriffsbestimmung werden also die Alpen, das Ungarische Tiefland mit seinem östlichen Randgebirge, Frankreich und das Germanische Mitteleuropa zusammengefasst. Wieder anders ist die Gebietsabgrenzung Mitteleuropas bei Alfred Hettner<sup>4</sup>. Statt nach Westen, verlegt er die Grenze Mitteleuropas weiter nach Osten. Frankreich wird schon als eine besondere natürliche Einheit aufgefasst, Polen wird aber Mitteleuropa angegliedert. Weiter gehören die nord- und mitteldeutschen Landschaften, Südwest-Deutschland, Böhmen und Mähren, die Alpen und die oberdeutschen Hochebenen zu Hettners Mitteleuropa.

---

1) A. Hettner, Grundzüge der Länderkunde. I. Band. Europa. 2. Aufl. Leipzig u. Berlin 1923. S. 57.

2) J. Partsch, Mittel-Europa. Gotha 1904.

3) H. Wagner, Lehrbuch der Geographie. II. Band. Länderkunde von Europa. 1. Abteilung, S. 180—183.

4) A. Hettner, a. a. O.

Belgien, Niederlande und Dänemark gehören sowohl bei Hettner, wie auch bei Wagner zu Mitteleuropa.

Diese Ungleichartigkeit der Zerlegung Europas in natürliche Einheiten fällt noch mehr ins Auge, wenn wir die Staatengebilde Europas besprechen. In diesem Falle wird z. B. Rumänien entweder bei Südeuropa auf der Balkanhalbinsel (Daniel<sup>5</sup>, Heiderich-Sieger<sup>6</sup>, Harms<sup>7</sup>), oder bei Mitteleuropa (Partsch<sup>8</sup>, Philippson<sup>9</sup>, bei letzterem in der Gruppe der Karpathenländer), oder sogar seinen zwei grundverschiedenen Hälften gemäss bei Mittel- und Osteuropa (Hettner<sup>10</sup>) behandelt.

Nach dieser allgemeinen Darlegung ist auch die geographische Einreihung des Baltikums durch die verschiedenen Autoren zu verstehen, die auch durch seine vorkriegszeitliche politische Angehörigkeit bestimmt wurde. Ist ja doch das Baltikum zusammen mit Russland bei Osteuropa behandelt worden und nur G. Braun<sup>11</sup> und E. Banse<sup>12</sup> heben es aus diesem Rahmen, der erstere es innerhalb des Ostseegebietes als eine kleinere Region erwähnend, der letztere es an Nordeuropa angliedernd. — Mit welchem Rechte das Baltikum als eine selbständige natürliche Einheit aufgefasst werden kann, oder — genauer ausgedrückt — mit welchem Rechte wir es als einen Anteil Nord-, Ost- oder Mitteleuropas ansehen können, soll dieser Aufsatz versuchen zu entscheiden. Von vornherein sei bemerkt, dass das Baltikum, — welches auch unter den Namen „Baltland“, „Baltland“, „Balten“ und „Baltien“ in der Literatur vorkommt, — einmal im weiteren (Penck<sup>13</sup>, Heiderich<sup>14</sup>) und einmal

5) H. A. Daniel, Illustriertes kleineres Handbuch der Geographie. II. Band. Leipzig 1882.

6) F. Heiderich-R. Sieger, Karl Andree's Geographie des Welthandels. II. Band. Frankfurt a. M. 1912.

7) H. Harms, Länderkunde von Europa. 6. Aufl. Leipzig 1916.

8) J. Partsch, a. a. O.

9) A. Philippson, Europa in W. Sievers, Allgemeine Länderkunde, Kleine Ausgabe. I. Band. Leipzig u. Wien 1914.

10) A. Hettner, a. a. O.

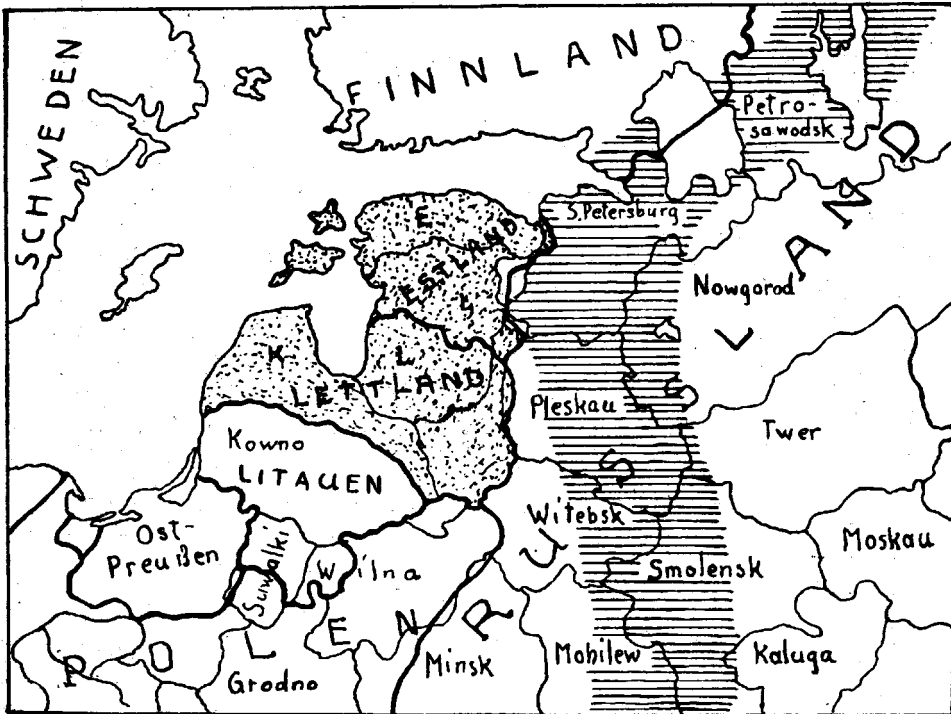
11) G. Braun, Das Ostseegebiet. (Aus Natur und Geisteswelt.) Leipzig 1912.

12) E. Banse, Illustrierte Länderkunde. Braunschweig 1922. S. 66—67.

13) A. Penck, Die natürlichen Grenzen Russlands. (Samml. Meereskunde.) Berlin 1917.

14) Fr. Heiderich, Die Erde. Eine allgemeine Erd- und Länderkunde. 3. Aufl. Wien 1923. II. Teil, S. 191—195.

im engeren Sinne (Kupffer<sup>15</sup>, Philipsson<sup>16</sup>, Hettner<sup>17</sup>, Friederichsen<sup>18</sup>, Tornius<sup>19</sup>) verstanden wird. Immerhin ist es im engeren Sinne gebraucht, das Gebiet der alten „russischen Ostseeprovinzen“



Orientierungskarte des Baltikums.

Dünn angegeben sind die Gouvernementsgrenzen, dick die heutigen Staatsgrenzen und gestrichelt der warägische Grenzsaum. E = Gouvernement Estland L = Gouvernement Livland und K = Gouvernement Kurland, die auf der Karte punktiert erscheinen.

Estland, Livland, Kurland oder dasjenige des heutigen Estland und Lettland, — oder das heutige Litauen mitgerechnet, um die Benennung im weiteren Sinne zu brauchen. Heute kennen wir

15) K. R. Kupffer, Baltische Landeskunde. Riga 1911.

16) A. Philipsson, a. a. O.

17) A. Hettner, a. a. O.

18) M. Friederichsen, Finnland, Estland und Lettland, Litauen. (Jedermanns Bücherei.) Breslau 1924. S. 55 ff.

19) V. Tornius, Die Baltischen Provinzen. 3. Aufl. (Aus Natur und Geisteswelt.) Leipzig 1918.

sie als die drei westlichen Limitrophstaaten des zarischen Russland: Estland, Lettland und Litauen.

Die Beweise, die zu entscheiden haben, ob das weitere oder das engere Baltikum zu Ost-, Nord- oder zu Mitteleuropa gehört, sind physisch-geographischen, ethnographischen, wirtschaftsgeographischen, siedlungsgeographischen, politisch-geographischen und geschichtlichen Charakters. Die Methode ist eine analytische, und aus der anschliessenden Synthese ergibt sich dann, ob Estland, Lettland und Litauen zusammen als ein geographisches Naturgebiet aufgefasst werden können, oder nur Estland und Lettland eine Einheit bilden.

**1. Physisch-geographische Begründung.** Das Baltikum ist ein Teil der mächtigen Russischen Tafel, gehört also geotektonisch zu Osteuropa. — Seinem geologischen Bau nach ist es aber, was Estland und Lettland angeht, das altpaläozoische Randgebiet der Russischen Tafel, welches von dem archaischen Fennoskandia durch den Glintrand geschieden ist. Während in Estland das Altpaläozoikum vor allem durch Silur und Devon vertreten ist, ist Lettland fast ein Devongebiet. In beiden spielen die glazialen Ablagerungen einen wesentlichen Teil im Landschaftsbilde. Durch seinen Silurunterbau tritt Estland mit den schwedischen Inseln Gotland und Öland in enge genetische Verbindung. Dem geologischen Unterbau nach kann also nord-europäische Verwandtschaft erkannt werden, indem der östliche Glintrand das Spiegelbild des westlichen skandinavischen darstellt, allerdings hat aber dieser Glintrand — wohl etwas jüngeren geologischen Alters — auch eine östliche Fortsetzung bis zum Weissen Meere. Anders verhält es sich mit der glazialen Geschichte des Landes. Die nordwestlichen russischen Moränenzüge sind ebenso finnischen Ursprungs, wie die baltischen. Litauen ist geologisch ein quartäres Gebiet und ist eigentlich die Fortsetzung des Norddeutschen Tieflandes. Es gehört also geologisch zu Mitteleuropa. — Der glazialen und alluvialen Oberflächengestaltung nach erinnert uns das Baltikum im weiteren Sinne an Ostpreussen, folglich steht es Mitteleuropa nahe. — Hydrographisch weist das Baltikum vor allem ausgesprochene nordeuropäische Züge auf. Es ist der Ostsee tributär, und es äussert sich der Einfluss der Ostsee sogar noch weiter. Seinen Abdachungs- und Abflussverhältnissen nach ist das Baltikum ein ganz eigenes geschlossenes Gebiet Nord- und Mitteleu-

ropas. Durch die Narowa, Pernau (Estland) und Düna (Lettland) ist die hydrographische Zugehörigkeit dieser Länder zu Nord-europa ebenso ersichtlich, wie jene Litauens durch die Memel zu Mitteleuropa. Der Finnische- und Rigasche Meerbusen gelten doch als die nördlicheren Teile der Ostsee. — Klimatisch ist das Baltikum ein Übergangsgebiet zwischen West- und Osteuropa, welches durch die starken ozeanischen Einflüsse ein fast mitteleuropäisches Klima besitzt. Die äusserste Westgrenze des kontinentalen Klimagebietes Russlands können wir nach Penck mit der Narowa, dem Peipussees und seinem südlichen Zufluss, der Welikaja angeben<sup>20</sup>. Innerhalb dieses Übergangsgebietes von mitteleuropäischem Klimacharakter ist das westliche Küstengebiet von dem östlichen Inneren wohl zu unterscheiden, welches letzteres schon wesentliche Merkmale der Kontinentalität aufweist. Indem das Baltikum in bezug auf sein Klima mit Süd-Skandinavien und Norddeutschland gemeinschaftliche Züge aufweist, ist es wohl begründet, das Baltikum auch klimatisch von Osteuropa loszutrennen. — Dem Vegetationsbilde nach gehört das Baltikum im allgemeinen in die Region der gemischten mittel- und nordeuropäischen Wälder Süd-Schwedens und Westrusslands. Im Westen an den Küsten findet man noch den Efeu, sonst besteht das Vegetationsbild hauptsächlich aus gemischten Wäldern, ausserhalb Estlands aber zwischen Peipus und Ilmensee dehnt sich Nadelwald aus, welchem die Birke als Laubbaum den gemischten Waldcharakter verleiht<sup>21</sup>.

**2. Ethnographische Begründung.** Noch schärfer ist die Abgrenzung des Baltikums in bezug auf seine völkischen Verhältnisse. Obwohl es völkisch keine Einheit bildet, ist es der Sprache, Konfession, Kultur und Volksdichte nach doch durch eine markante Grenze von Russland geschieden. Diese Grenze befindet sich etwa in jenem warägischen Grenzsäum, dessen grosse geographische Wichtigkeit von Penck<sup>22</sup> genügend betont wurde. Längs diesem warägischen Grenzsäum, zwischen der westlichen Hälfte Europas und dem kontinentalen Hintereuropa, welcher sich vom Finnischen Meerbusen bis zum Asowschen Meere zieht, zogen die Waräger von Nordeuropa nach Südeuropa, dieser war die

20) A. Penck, a. a. O. S. 14—15.

21) A. Penck, a. a. O. S. 14.

22) A. Penck, a. a. O. S. 17—18.

grosse kontinentale Strasse zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meere. Das Baltikum wird durch seine Westgrenze berührt, und diese fällt etwa mit der klimatischen Grenze zusammen, der wir schon oben gedachten. Die Breite dieses warägischen Grenzsau- mes beträgt etwa 200 km und seine Ostgrenze fällt ungefähr mit dem Ilmensee zusammen. — a) Durch diesen Grenzsau- mes bewohnen das Baltikum dem Russentum fremde Völker: Estland die finnougrischen Esten, Lettland die indogermanischen Letten, und Litauen die ebenfalls indogermanischen Litauer. — b) Der Konfession nach stehen sie dem griechisch-orthodoxen Rus- sentum gleichfalls fremd gegenüber. Die Esten und Letten be- kennen sich hauptsächlich zu der protestantischen, und zwar der lutherisch-evangelischen Kirche, die Litauer dagegen vorwiegend zu der römisch-katholischen. Der Konfession nach schliessen sich also Estland und Lettland Nordeuropa an, Litauen dagegen mittels Polen an das römisch-katholische östliche Mitteleuropa. — c) Vielleicht den wichtigsten Beweis für die besondere Lage des Baltikums liefert die geistige Überlegenheit der Esten und der Letten. Zur Beurteilung dieser kulturellen Fragen geben Auskunft die Analphabetenzahl, die Prozentzahl der schulbesu- chenden Jugend, wie auch die Ostgrenze des geschlossenen Gebiets der deutschen und lateinischen Schriftart. Die *Analphabeten- karte*<sup>23</sup> vom Beginn des 20. Jahrhunderts zeigt, dass das alte Est- land und Livland von je 100 Männern im Alter von ungefähr 20—30 Jahren Analphabeten zwischen 5—20% aufwies, also etwa wie Irland und Westfrankreich; Kurland, Kowno, Suwalki und Wilna, also Kurland\*) und die etwaigen Teile des heutigen Litauen dagegen mit dem übrigen Russland übereinstim- mend schon über 60%. Auch inbezug auf die *schulbesuchende Jugend*<sup>24</sup> ist der Unterschied zwischen dem Baltikum im engeren Sinne und Russland augenfällig. Sie betrug in Livland über 6%, in Estland und Kurland zwischen 5—6%, in Russland im all- gemeinen<sup>25</sup> aber nur 2.5%. Diese isolierte Stellung dieser rus-

23) A. Hettner, a. a. O. S. 56.

\*) Inbezug auf Kurland dürfte übrigens die Hettnersche Karte einen Irr- tum enthalten.

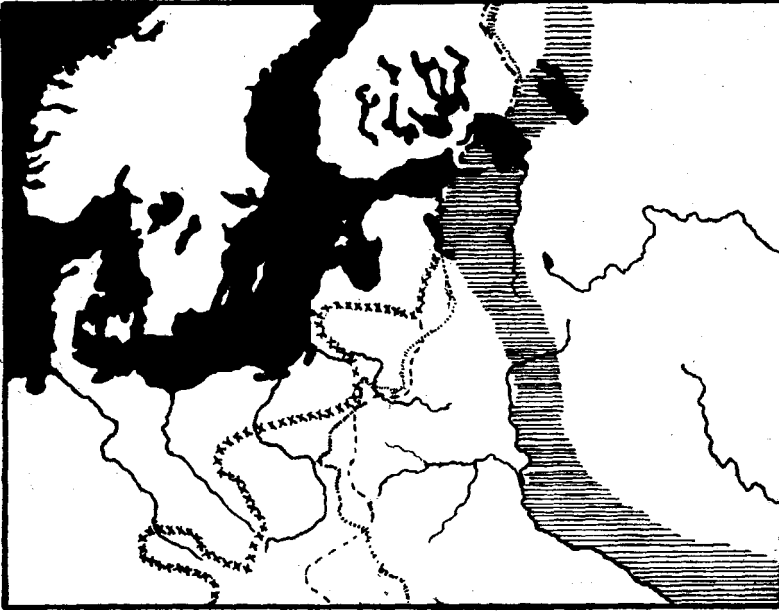
24) Eine russische Karte der schulbesuchenden Jugend, betitelt: Карта начального образования въ Европейской Россіи составлена Александромъ Острогорскимъ (по даннымъ къ 1-му января 1894 г.).

25) A. Hettner, Russland. 4. Aufl. Leipzig u. Berlin 1921. S. 207.

sischen Ostseeprovinzen ist aus folgenden Prozentzahlen der angrenzenden Gouvernements ersichtlich:

Petersburg . . . . .	2—3 %	Wilna . . . . .	2—3 %
Pleskau . . . . .	1—2 „	Kowno . . . . .	unter 1 „
Witebsk . . . . .	2—3 „	Suwalki . . . . .	1—2 „

Das heutige Litauen weist also wesentlich ungünstigere Verhältnisse auf, als Estland und Lettland, und inbezug auf sein altes



Der warägische Grenzsaum und die Ostgrenzen der west- und mitteleuropäischen Kultur (nach Penck und Kaindl, aus A. Supans „Deutsche Schulgeographie“ für Oberstufe).

- ..... Ostgrenze des geschlossenen Verbreitungsgebietes des römisch-katholischen und evangelischen Christentums.
- Ostgrenze des geschlossenen Gebietes lateinischer Schriftart.
- xxxxxxxx Ostgrenze des geschlossenen Gebietes deutscher Schriftart.
- - - - - Ostgrenze der Verbreitung beider zusammen.

Gouvernement Kowno war es im ganzen Europäischen Russland kulturell das unentwickeltste. Litauen besteht übrigens aus drei verschiedenen Gebieten: aus Kowno mit unter 1 %, aus Suwalki mit 1—2 % und aus Wilna mit 2—3 %. Bezüglich der Analphabetenzahl und der schulbesuchenden Jugend können wir also das Urteil fällen, dass Estland und Lettland Nordeuropa

nahe stehen, Litauen dagegen mit Osteuropa gemeinschaftliche Züge hat. Es ist sicherlich kein Zufall, dass die protestantischen Völker des Baltikums kulturell höher stehen, als die römisch-katholischen Litauer, die sich den kulturell entschieden niedrigeren griechisch-orthodoxen Russen und den römisch-katholischen Polen anschliessen. Auf der hier beigefügten kleinen Karte aus A. Supans<sup>26</sup> „Deutscher Schulgeographie“ kommt nach Kaindl<sup>27</sup> sehr klar zum Ausdruck, dass die *Ostgrenze des geschlossenen Gebietes der deutschen und lateinischen Schriftart* hier verläuft. Die Ostgrenze der deutschen Schriftart fällt etwa mit der Ostgrenze des heutigen Estland und Lettland zusammen, diejenige der lateinischen dagegen mit derjenigen des heutigen Litauen. Inbezug auf diese Fragen ist also der nicht-osteuropäische Charakter des Baltikums im w. S. zur Genüge bewiesen, wenn sich auch seine doppelartige, d. h. seine nord-, bez. mitteleuropäische Zugehörigkeit hier nicht ermitteln lässt. Hier kann nur das westliche Europa dem östlichen Europa gegenübergestellt werden. — d) Das Baltikum ist eine mässig bevölkerte Region Europas, wo die mittlere Volksdichte nach H. Wagner<sup>28</sup> etwa 35 beträgt. Die Volksdichte der einzelnen Gouvernements beziehungsweise Staaten des Baltikums und der Nachbarschaft zeigt nach der russischen Karte<sup>29</sup> bez. nach Hickmann<sup>30</sup> folgende absolute Werte:

Estland	23.8	Kowno	43.9	Estland	23	Finnland	8.7
Livland	32.5	Wilna	43.2	Lettland	28	Schweden	13
Kurland	28.3	Suwalki	55.2	Litauen	41	Russland	21
Pleskau	29.9	Grodno	47.7			Ostpreussen	58
Witebsk	38.9	Lomsha	63.2			Polen . .	71
Minsk	26.9	Plozk	67.2				

Diesen *absoluten Zahlen* gemäss würden die baltischen Gouvernements Estland, Livland, Kurland bez. die Staaten Estland

26) Neu bearbeitet von H. Lautensach. Oberstufe. 12. Aufl. Gotha 1924. S. 273.

27) Kaindl, Die Deutschen in Osteuropa. Leipzig 1916.

28) H. Wagner, a. a. O. 113.

29) Russischer Atlas, betitelt: Учебный атласъ всеобщей географіи составилъ А. Линбергъ. Москва, книжный магазинъ И. Дебнера 1905.

30) Hickmann's Geographisch-statistischer Universal-Atlas. Wien 1924.

und Lettland Russland nahe stehen, Litauen dagegen Ostpreussen und Polen, d. h. die ersteren würden osteuropäische Züge aufweisen, das letztere dagegen mitteleuropäische. Wenn wir aber das *Ostseegebiet* als eine geographische Einheit auffassen und nur die Volksdichte der Randgebiete der Ostsee untersuchen, wird es ersichtlich, dass das Baltikum in Estland und Lettland mit Südfinnland und Mittelschweden korrespondiert<sup>31</sup>, Litauen dagegen, besonders in seiner südlichen Hälfte, mit den südlichen Ostseeländern<sup>32</sup> (Ostpreussen 58, Pommern 59, Mecklenburg-Strelitz 36, Mecklenburg-Schwerin 50, Dänemark 76, Kristianstad Läne [Schweden] 38, Blekinge Läne [Schweden] 49, Malmöhus Läne [Schweden] 101) gemeinsame Verhältnisse aufweist. Als *besonderes Gebiet* ist das Baltikum im e. S. im Osten wieder etwa durch den warägischen Grenzsaum begrenzt. Friederichsens<sup>33</sup> Bevölkerungsdichtekarte von 1910 bringt dies besonders gut zum Ausdruck, indem Estland und Lettland hauptsächlich in der Dichtezone von 20—30 liegen, während der angrenzende Teil Russlands ungefähr nur 10—20 Menschen auf 1 qkm aufweist.

**3. Wirtschaftliche Begründung.** Das Baltikum auch als Wirtschaftsraum hat vor allem folgende Fragen zu beantworten. Ist es von Russland durch eigenartige wirtschaftliche Verhältnisse geschieden, und inwieweit zeigt das Baltikum einerseits mit Nordeuropa, andererseits mit Mitteleuropa Gemeinschaftliches? Zur Entscheidung dieser Fragen haben wir die wirtschaftlichen Äusserungen des Baltikums ins Auge zu fassen und stets zu betonen, ob das Baltikum im w. S. oder jenes im e. S. im Mittelpunkt der Betrachtung steht. — Das Baltikum ist eine Agrarlandschaft. Hier spielt im Wirtschaftsleben die Landwirtschaft die wesentlichste Rolle und als solches knüpft es an Norddeutschland an. Von Russland weicht es insofern ab, als in den angrenzenden Gebieten Russlands die Landwirtschaft

---

31) R. Reinhard, Weltwirtschaftliche und Politische Erdkunde. 4. Aufl. Breslau 1925. Auf S. 165, Abbild. 120. Kärtchen „Die Bevölkerungsdichte Skandinaviens und Finnlands.“

32) Hickmann, a. a. O., bei Dänemark dagegen Hübner's Geographisch-statistische Tabellen. 67. Ausg. Wien 1924.

33) M. Friederichsen, Methodischer Atlas zur Länderkunde von Europa. 1. Lieferung. Osteuropa und die Ostseeländer. Hannover und Leipzig 1914.

mit der Waldwirtschaft etwa die Wage hält, in Finnland und Skandinavien dagegen vorwiegend Waldwirtschaft der Charakterzug der Wirtschaft ist<sup>34</sup>. Als Agrarlandschaft bewahrt das Baltikum seinen individuellen Charakter durch die Produktion von Roggen, Weizen, Gerste und Kartoffel einerseits, und durch Pferde- und Schafzucht andererseits. Bezüglich der anderen landwirtschaftlichen Produkte weist es osteuropäische Züge auf. Inbezug auf die *Roggenbebauung* waren die Verhältnisse in den Gouvernements Estland, Livland, Kurland ebenso wie im russischen Witebsk entschieden ungünstiger, als in den angrenzenden Gouvernements. Die Prozentzahl des Roggens auf den bebauten Feldern betrug zu Beginn des XX. Jahrhunderts in den einzelnen Gouvernements folgende Werte<sup>35</sup>:

Estland . . . . .	36.3	St. Petersburg . . . . .	44.4
Livland . . . . .	26.3	Pleskau . . . . .	46.6
Kurland . . . . .	24.9	Smolensk . . . . .	47.5
(Witebsk). . . . .	(32.8)	Mohilew . . . . .	48.3
		Minsk . . . . .	48.1
		Wilna . . . . .	43.7
		Kowno . . . . .	41.1

Inbezug auf den Weizen-, Gerste- und Kartoffelanbau offenbart sich ein umgekehrtes Verhältnis, die baltischen Provinzen bauten mehr von diesen an, als die angrenzenden Gouvernements.

Der *Weizenbau* zeigte folgende Werte:

Estland . . . . .	1.0	St. Petersburg . . . . .	0.2
Livland . . . . .	1.4	Pleskau . . . . .	0.3
Kurland . . . . .	4.2	Witebsk . . . . .	0.9
Kowno . . . . .	4.0		
Wilna . . . . .	1.8		

Der *Gerstenbau* hatte folgende Werte:

Estland . . . . .	18.0	St. Petersburg . . . . .	10.7
Livland . . . . .	21.2	Pleskau . . . . .	9.6
Kurland . . . . .	16.1	Witebsk . . . . .	15.0
Kowno . . . . .	16.3	(Wilna) . . . . .	(8.3)

34) M. Friederichsen, Method. Atlas.

35) Die statistischen Angaben des wirtschaftlichen Lebens sind dem erwähnten russischen Atlas entnommen.

Betreffs des *Kartoffelbaues* haben wir folgende Angaben:

Estland *	14.8	Nowgorod	2.4
Livland	5.6	Pleskau	2.9
Kurland	6.1	Smolensk	3.2
Kowno	6.0		
Wilna	6.5		
(Witebsk)	(4.7)		
(St. Petersburg)	(5.8)		

Wie aus diesen Tabellen ersichtlich ist, befinden sich die Gouvernements der rechten Kolonne teils in dem warägischen Grenzsaum und teils südlich des heutigen Litauen, wodurch also die Abgrenzung des Baltikums im w. S. beziehungsweise im e. S. von Russland genügend bewiesen ist.

Diese Abgrenzung äussert sich auch in der Verteilung von Pferden und Schafen, wenn auch bezüglich der *Pferde* die Gouvernements Estland, Livland, Kurland mit den Gouvernements St. Petersburg und Pleskau Gemeinschaftliches haben und nur östlich und südlich von diesen die Zahl der Pferde grösser als 200,000 ist. Inbezug auf die *Schafe* macht sich wieder der warägische Grenzsaum geltend, in den Gouvernements St. Petersburg und Pleskau beträgt die Zahl der Schafe weniger als 200,000, während in den baltischen Gouvernements und in Kowno, Suwalki, Wilna, Witebsk die Zahl bis 500,000 ansteigt. Südlich von den letztgenannten Gouvernements befindet sich eine Region mit mehr als 500,000 Schafen pro Gouvernement; das Baltikum im w. S. ist also auch vom Süden gut abgegrenzt. Das Baltikum als Agrarland hat also einen individuellen Charakter. Als fremdes Glied in Russlands Wirtschaftskörper gehört es aber auch nicht zu dem, vorwiegend durch Waldwirtschaft gekennzeichneten Nordeuropa, und hat noch ehestens mit Norddeutschland Gemeinsames, wenn auch inbezug auf die Ertragsfähigkeit und Intensivität des Bodenbaues Norddeutschland viel besser bestellt ist. Der Durchschnittsertrag der Felder des Baltikums im e. S. vor dem Weltkriege war pro Hektar annähernd 1150 kg, dagegen lieferte Ostpreussen pro Hektar etwa 1500 kg Brotgetreide<sup>36</sup>. Im Vergleich zu den angrenzenden

\*) Das Gouvernement Estland produzierte relativ die meisten Kartoffeln im ganzen Europäischen Russland.

36) M. Friederichsen, Finnland, Estland und Lettland, Litauen. S. 88, 117.

russischen Gouvernements, welche durchschnittlich nur 800 kg<sup>37</sup> lieferten, nimmt es eine Mittelstellung ein. Auch in Litauen sind die Verhältnisse nicht viel besser, Gouvernement Kowno lieferte 1120 kg Weizen pro Hektar, Gouvernement Wilna dagegen nur 670 kg.

Als Agrarlandschaft hat das Baltikum keine wesentliche Grossindustrie. Seine mit der Agrarwirtschaft verbundene Branntweinindustrie sichert ihm aber eine Sonderstellung. Die Gouvernements Estland, Livland und Kurland erscheinen auf der Karte als ein gut abgegrenztes Gebiet, indem sie von Gouvernements mit kleinerer Branntweinproduktion umgeben werden, wie es auch aus der folgenden Zusammenstellung zu ersehen ist:

Estland*	. . .	mehr als 5 Millionen Wedro**
Livland . .	. . .	zwischen 1—2 " "
Kurland . .	. . .	" 1/2—1 " "
St. Peterburg	. . .	weniger als 200.000 "
Pleskau . .	. . .	zwischen 200—500.000 "
Witebsk . .	. . .	" " "
Kowno . . .	. . .	" " "
Suwalki . .	. . .	" " "

Auch in bezug auf die industrielle Bevölkerung weisen die Gouvernements Estland, Livland und Kurland günstigere Verhältnisse auf und nehmen etwa eine Mittelstellung zwischen Russland und Mitteleuropa ein.

Dänemark 27.7 ‰	Estland 14.5 ‰	Kowno . . . . 9.8 ‰
Schweden 27.7 „	Livland 19.0 „	Wilna . . . . 8.8 „
Norwegen 25.3 „	Kurland 14.1 „	Suwalki . . . . 7.0 „
(Finnland)(14.6 ‰)		(St. Petersburg)(24.3 ‰)
		Pleskau . . . . 3.7 „
		Witebsk . . . . 8.2 „
		RUSSLAND *** . 9.6 „

Die Werte der nordischen Länder<sup>38</sup> stammen aus dem Jahre 1910 (diejenigen von Dänemark aus dem Jahre 1911), diejenigen

37) V. Tornius, a. a. O. S. 84.

\*) Estland produzierte ebenso wie Kartoffel, auch Branntwein relativ die grösste Menge im ganzen Europäischen Russland.

\*\*\*) 1 Wedro = 10 Stof. 1 Stof = 1.2299 Liter.

\*\*\*) Das Asiatische Russland inbegriffen.

38) G. Braun, Die nordischen Staaten. Breslau 1924. S. 81.

der altrussischen Gouvernements<sup>39</sup> dagegen aus dem Jahre 1897. Der grössere Prozentsatz des St. Petersburger Gouvernements findet seine Erklärung in der grossen industriellen Betätigung der früheren Zarenhauptstadt, und der kleinere Prozentsatz Finnlands innerhalb der Reihe der nordischen Staaten, in seiner politischen Lage zur russischen Zeit.

Stark beleuchtet wird die Sonderstellung des Baltikums durch seine Rolle im Aussenhandel des früheren Russischen Reiches. Durch die kurländischen (Libau, Windau), livländischen (Riga) und estländischen (Reval) Häfen ging vor dem Weltkriege ein Drittel des Aussenhandels<sup>40</sup> des Zarenreiches. Auf diese sehr wichtige Frage der politisch-geographischen Lage des Baltikums kommen wir noch später zurück.

Inbezug auf die Eisenbahnentwicklung ist zu bemerken, dass in Estland, Livland und Kurland im Jahre 1911 auf 100.000 Einwohner mehr als 60 Werst Eisenbahnlinie entfällt, dagegen in den angrenzenden Gouvernements diese Zahl meistens unter 60 bleibt<sup>41</sup>.

Estland 106.4 Werst	Kowno . . . 30.0 Werst
Livland 67.1 "	Wilna . . . 54.1 "
Kurland 70.4 "	Suwalki . . 31.7 "
	St. Petersburg 35.4 "
	Pleskau . . 59.1 "
	Witebsk . . 60.0 "

**4. Siedlungsgeographische Begründung.** Der wesentlichste Zug des Siedlungscharakters des Baltikums im e. S.\* ist das Vorherrschen von Einzelsiedlungen. In dieser Hinsicht hat es eigentlichen nordischen Charakter, indem auch in Skandinavien der Einzelhof die herrschende Grundform der ländlichen Besiedlung ist<sup>42</sup>. Von den baltischen Einzelhöfen spielen siedlungsgeographisch besonders die *Bauernhöfe*, die sog. *Gesinde*, eine wichtige Rolle, indem sie etwa 40% der Gesamt-

39) Russisches Statistisches Jahrbuch 1912. St. Petersburg 1913. Abt. I. S. 85—86. (Статистический Ежегодник России 1912 г. Годъ девятый. Изд. Центрального Статистического Комитета. М. В. Д. С. Петербургъ 1913 г.)

40) M. Friederichsen, Finland, Estland etc. S. 92.

41) Russisches Statistisches Jahrbuch 1912. Abt. XI. S. 19—20.

\*) In Litauen spielen die Einzelsiedlungen schon eine weniger wichtige Rolle. (M. Friederichsen, Finland, Estland etc. S. 108.)

42) G. Braun, Die nordischen Staaten. S. 50.

fläche beanspruchen. Zu Beginn des XX. Jahrhunderts gab es in Estland 11.992 Gesinde mit einem Gebietsumfang von 775.730 ha, Livland 22.498 mit 1.347.428 ha und Kurland 28.281 mit 981.337 ha. Die entsprechenden Prozentzahlen beliefen sich auf 40.2, 39.2 und 37 der Gesamtfläche. Ihre Durchschnittsgrösse war etwa 53.62 ha bei den Gesinden der Rittergüter\*, wodurch sie sich scharf von den Nachbargebieten Russlands und auch von Westeuropa abgehoben haben, wie dies Tornius<sup>43</sup> ausdrücklich betont. — Entschieden anderes war die Zahl und Grösse der *Rittergüter*, welche den Grossgrundbesitz der baltischen Gouvernements bildeten. Ihre Zahl betrug in Estland 462, in Livland 804 und in Kurland 648; und ihre Grösse schwankte zwischen 1000 und 2500 ha; es gab aber auch solche von 50.000 ha oder sogar noch grössere. — Auch die Physiognomie der Städte verrät den eigenartigen Siedlungscharakter des Baltikums im e. S. Die deutsche Kultur, die deutsche Stadtbauweise äussert sich in den älteren Städtebauten, in ihren älteren Stadtekernen, und erst die neueren Teile der Städte zeigen russischen Einfluss<sup>44</sup>. Das Baltikum im e. S. hat diesbezüglich norddeutschen Charakter, wo die Backsteingotik ebenso bezeichnend ist, wie dort; seit Beginn des 19. Jahrhunderts aber auch der russische sog. alexandrinische Stil Platz gegriffen hat. Macht doch Reval mit seinem Stadtbild einen norddeutschen Eindruck, Dorpat dagegen erinnert uns mit seinen Universitätsgebäuden im alexandrinischen Stil, also mit von Säulen getragendem Dach im klassizistischen Empirestil, schon an die Nähe Russlands. Die Physiognomie der litauischen Städte weist mehr polnischen Charakter auf, obwohl in den älteren Städteanlagen auch hier der deutsche Einfluss zum Ausdruck kommt. — Obwohl das Baltikum wirtschaftsgeographisch als eine Agrarlandschaft erkannt wurde, nimmt es in bezug auf die Prozentzahl seiner Stadtbewohner den angrenzenden russischen Gouvernements gegenüber eine Sonderstellung ein. In Estland, Livland und Kurland betrug die Prozentzahl der Stadtbewohner etwa

\*) Diese Gesinde waren bis zur zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts noch kein Eigentum der Bauern, sonder sie pachteten sie nur von den Gutsherren. Erst seit den 60-er Jahren hatten die Bauern das Recht, ihre Pachthöfe anzukaufen.

43) V. Tornius, a. a. O. S. 82.

44) M. Friederichsen, Finnland, Estland etc. S. 75.

20—30, in den angrenzenden Gouvernements dagegen, St. Petersburg ausgenommen, 6—15, wie dies aus der folgenden Zusammenstellung ersichtlich ist<sup>45</sup>:

Estland . . . .	19.0%	Kowno . . . .	10.0%
Livland . . . .	29.4 „	Wilna . . . .	12.6 „
Kurland . . . .	24.6 „	Suwalki . . . .	13.2 „
		(St. Petersburg)	(72.5%)
		Pleskau . . . .	6.3 „
		Witebsk . . . .	14.8 „

**5. Politisch-geographische Begründung.** Das Baltikum ist das geographische Gebiet der neuen Kleinstaaten Europas mit mässiger Bevölkerung. Der Grösse nach heben sich Estland, Lettland und Litauen scharf von dem östlichen mächtigen Nachbar ab und sind auch entschieden kleiner als die mittelgrossen nordischen Staaten Finnland, Schweden, Norwegen und das mitteleuropäische Deutschland. — Der Lage nach sind Estland und Lettland Randstaaten, Litauen dagegen Mittellagestaat, oder sogar ein fastkontinentaler Staat. Infolge der Randlage an der Ostsee weisen die ersteren nord-europäischen Charakter auf, sie gehören ja in die Reihe der Ostseerandstaaten; Litauen hat dagegen mit Polen und Deutschland Gemeinschaftliches, seine fastkontinentale bez. Mittellage deutet auf mitteleuropäische Beziehungen hin. Bei diesen drei Staaten des Baltikums, verglichen mit den Nordseestaaten Niederlande [Estland, Lettland] und Belgien [Litauen], fällt der Parallelismus beider entschieden ins Auge. Sie sind beide Einfallspforten des Festlandes, die Weltlage der Nordseestaaten ist aber günstiger, da sie als Pufferstaaten zwischen den Interessensphären Deutschlands, Frankreichs und indirekt auch Grossbritannien-Irlands liegen, dagegen die östlichen Ostseestaaten wesentlich nur einen mächtigen Nachbarn, Russland, haben, dessen Ausgang zum Meere durch sie versperrt ist. Politisch-geographisch ist also die Randlage Estlands und Lettlands eine sehr zweideutige. Sie kann die Staaten in dem Bewusstsein ihrer Zukunft kräftigen, gleich aber sie auch mit einem steten furchtsamen Bedenken erfüllen<sup>46</sup>. — Inbezug auf die Grenzen bewahren ihren individuellen Charakter besonders Estland und Lettland. Im Westen beide von den Fluten der Ostsee und im Osten von

45) Russisches Stat. Jahrb. 1912. S. 33—50, aber in Prozente umgerechnet.

46) M. Friederichsen, Finnland, Estland etc. S. 92.

den Seen und Sümpfen des warägischen Grenzsaums begrenzt, sind ihre Grenzen nur im Süden, beziehungsweise bei Lettland auch im Norden offen. Letztere ist aber durch ein Waffenbündnis beider Staaten geschützt. Gefährlicher ist die Grenze bei dem dritten Staate des Baltikums. Litauen hat sehr grosse Angriffsflächen, seine Seegrenze ist eine verschwindend kleine und im Osten wird es nicht vom warägischen Grenzsauum begrenzt.

**6. Geschichtliche Begründung.** Die geschichtliche Entwicklung des Baltikums zeigt ein sehr wechselvolles Bild. In Estlands geschichtlicher Entwicklung haben wir drei, in Livland vier, in Kurland wieder drei und in Litauen nur zwei Phasen zu unterscheiden. Wie es aus der folgenden Zusammenstellung ersichtlich ist, waren die drei Phasen in Estland\*): die deutsche Ordensherrschaft, die schwedische und die russische Herrschaft; die vier in Livland: die deutsche Ordensherrschaft, die polnische, schwedische und russische Herrschaft; die drei in Kurland: die deutsche Ordensherrschaft, die polnische und russische Herrschaft; endlich die zwei Phasen in Litauen: die polnische und die russische Herrschaft.

Gebiet	I. Phase (XIII—XVI. Jhd.)	II. Phase bez. II. u. III Phase (XVI—XVIII. Jhd.)		III. Phase bez. III. u. IV. Phase (XVIII—XX. Jhd.)
Estland	1237—1561 deutsche Ordensherr- schaft	1561 schwed. Herrsch.		1721
		1561 pol- nische Herrsch.	1629 schwed. Herrsch.	
Livland	1386 in Per- sonalunion mit Polen	1561 Herzogtum unter poln. Oberhoheit		1795
Kurland		1569 in staatlicher Union mit Polen		
Litauen				1795
Gebiet	I. Phase (XIV—XVIII. Jhd.)		II. Phase (XVIII—XX. Jhd.)	

Wie auch aus dem kulturellen Leben des Baltikums bekannt ist, hatten die deutsche, schwedische und polnische Herrschaft keinen unwesentlichen Einfluss ausgeübt und erst seit dem

\*) Allerdings gehörten Teile von Estland während dieser Ordensherrschaft und ein Teil von Livland (Ösel) während der schwedischen Zeit vorübergehend zu Dänemark.

Beginn des XIX. Jahrhunderts trat ein russifizierender Prozess ein, ohne jedoch wesentliche Erfolge verzeichnen zu können. Das Baltikum bewahrte seinen individuellen Charakter während der ganzen geschichtlichen Entwicklung und besonders Estland, Livland und Kurland waren die Träger der mitteleuropäischen Kultur. Der geschichtlichen Entwicklung nach hat also Estland und Livland mittel-, nord- und osteuropäischen Charakter aufzuweisen, Kurland und Litauen dagegen mittel- und osteuropäischen.

### Zusammenfassung und Schlussfolgerung.

**Zusammenfassung.** Das Baltikum ist eine geographische Einheit, vor allem aber in der engeren Begrenzung des Begriffes, also inbezug auf die russischen Gouvernements Estland, Livland und Kurland der Vorkriegszeit, oder die heutigen Staaten Estland und Lettland. *Physisch-geographisch* wurden seine nord- und mitteleuropäischen Charakterzüge erkannt. — *Ethnographisch* ist es eine geschlossene Einheit, inbezug auf seine Konfession und Kultur mit nordischem und mitteleuropäischem Einschlag. — *Wirtschafts-geographisch* hebt es sich zur russischen Zeit scharf von den angrenzenden russischen Gouvernements ab. Inbezug auf seinen **allgemeinen wirtschaftlichen Charakter** ist es eine ausgesprochene Agrarlandschaft, also dem mitteleuropäischen Wirtschaftsbilde ähnlich, der Durchschnittsertrag seiner Felder bestimmt aber seine Mittelstellung zwischen Ostpreussen und den angrenzenden russischen Gouvernements. — Auch seine *siedlungsgeographische Individualität* kann als bewiesen gelten, mit nordischem Einschlag betreffs seiner Einzelsiedlungen und mit mittel- und osteuropäischen Einflüssen in der Physiognomie seiner Städte. — *Politisch-geographisch* sind das heutige Estland und Lettland nordische Staaten von besonderem Grössentypus und mit ziemlich guten Grenzen. — *Geschichtlich* spielten Estland, Livland und Kurland eine wichtige Rolle, sowohl zur Zeit der deutschen Ordensherrschaft, wie auch später zur Schweden-, bez. zum Teil zur polnischen und endlich zur russischen Zeit. Geschichtlich können wir also vom mittel-, nord- und osteuropäischen Einfluss bei Estland und Livland, und vom mittel- und osteuropäischen Einfluss bei Kurland sprechen.

Das heutige Litauen, oder die russischen Gouverne-

ments Kowno, Wilna und Suwalki, von welchen aber hauptsächlich das Gouvernement Kowno als das Kerngebiet Litauens angesehen werden kann, — gehört *physisch-geographisch* und *ethnographisch* mehr zu Mitteleuropa, *wirtschaftsgeographisch* zu Osteuropa und weist nur in der Bodenbebauung individuellen Charakter gemeinschaftlich mit dem Baltikum im e. S. auf, in dem Industrie-, Handel- und Verkehrsleben kann es aber einen solchen nicht behaupten. — Auch *siedlungsgeographisch*, *politisch-geographisch* und *geschichtlich* steht es zwischen Mittel- und Osteuropa.

**Schlussfolgerung.** Der Zweck dieses Aufsatzes war einerseits den individuellen Charakter des Baltikums zu beweisen, andererseits zu entscheiden, ob es zu Ost-, Nord- oder zu Mitteleuropa gehört. Soweit sich aus den vorgeführten Beweisen sicher schliessen lässt, können wir nur die erste Frage bejahend beantworten und auch nur inbezug auf das Baltikum im e. S. Das Baltikum im e. S. ist also ein geographisches Individuum. Betreffs der zweiten Frage müssen wir uns damit begnügen, dass wir seine Mittelstellung zwischen Nord- und Mitteleuropa wissenschaftlich bewiesen haben. — Litauen dagegen hat keinen individuellen Charakter und nimmt eine Mittelstellung zwischen Mittel- und Osteuropa ein.

Inbezug auf die Frage, ob die Länderkunde das Baltikum in seinem engeren oder weiteren Sinne behandeln sollte, denke ich wohl genügende Beweise geliefert zu haben, dass nur das heutige Estland und Lettland als die Länder des Baltikums aufgefasst werden sollten. — Inbezug auf die zweite Frage, ob Estland und Lettland bei Nord-, Mittel- oder bei Osteuropa behandelt werden sollten, möchte ich auf Grund der vorgeführten Beweise doch zu Gunsten Nord-europas entscheiden\*. Sie weichen von Osteuropa so weit ab, dass sie von ihm gesondert betrachtet werden müssen. Ihrer Lage nach können sie eher zu Nordeuropa, als zu Mitteleuropa gerechnet werden. — Gewiss sind die Quellen der Beweise nicht erschöpft, zur Zeit habe ich aber weder in den älteren, noch in den neueren statistischen Büchern mehr Beweise ermitteln können. Die Arbeit soll also nur als ein Beitrag zu dieser Frage angesehen werden.

\*) Litauen könnte am ehesten mit Polen bei Mitteleuropa behandelt werden.

Beweise	Gouvernements						Staaten			
	Estland	Livland	Kurland	Estland	Lettland	Litauen				
	Individ. Charakter O, N, M europ. Zugehörigk.	Indiv. O, N, M europ. Z.	Indiv. O, N, M europ. Z.	Indiv. O, N, M europ. Z.	Indiv. O, N, M europ. Z.	Indiv. O, N, M europ. Z.	Indiv. O, N, M europ. Z.	Indiv. O, N, M europ. Z.	Indiv. O, N, M europ. Z.	
<b>1. Physisch-geographische</b>										
Geotektonik . . . . .	.	O	.	O	.	O	.	O	.	O
Geologischer Bau . . . . .	.	N	.	N	.	N	.	N	.	M
Oberflächengestaltung . . . . .	.	M	.	M	.	M	.	M	.	M
Hydrographie . . . . .	.	N	.	N	.	N	.	N	.	M
Klima . . . . .	.	M	.	M	.	M	.	M	.	M
Vegetationsbild . . . . .	.	M, N	.	M, N	.	M, N	.	M, N	.	M, N
<b>2. Ethnographische</b>										
Völker . . . . .	+	.	.	.	+	.	+	.	+	.
Konfession . . . . .	.	N	.	N	.	N	.	N	.	M
Analphabeten . . . . .	.	(N)	.	(N)	.	(N)	.	(N)	.	O
Schulbesuchende Jugend . . . . .	.	(N)	.	(N)	.	(N)	.	(N)	.	O
Deutsche Schriftart . . . . .	.	M	.	M	.	M	.	M	.	.
Lateinische Schriftart . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	M
Volksdichte . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
{ Absolute Zahlen . . . . .	.	O	.	O	.	O	.	O	.	M
{ Ostseegebiet . . . . .	.	N	.	N	.	N	.	N	.	M
<b>3. Wirtschaftsgeographische</b>										
Agrarlandschaft . . . . .	.	M	.	M	.	M	.	M	.	M
Landwirtschaftliche Bevölkerung . . . . .	+	.	+	.	+	.	+	.	+	O
Roggenbau . . . . .	+	.	+	.	+	.	+	.	+	O
Weizenbau . . . . .	+	.	+	.	+	.	+	.	+	.
Gerstenbau . . . . .	+	.	+	.	+	.	+	.	(+)	.
Kartoffelbau . . . . .	+	.	+	.	+	.	+	.	+	.
Pferde . . . . .	+	.	+	.	+	.	+	.	+	O
Schafe . . . . .	+	.	+	.	+	.	+	.	+	.
Durchschnittsertrag der Felder . . . . .	+	.	+	.	+	.	+	.	+	.
Branntweinindustrie . . . . .	+	.	+	.	+	.	+	.	-	.
Industrielle Bevölkerung . . . . .	+	.	+	.	+	.	+	.	-	O
Aussenhandel . . . . .	+	.	+	.	+	.	+	.	-	.
Eisenbahnlänge auf 100.000 Einwohner . . . . .	+	.	+	.	+	.	+	.	-	.

Beweise	Gouvernements						Staaten		
	Estland		Livland		Kurland		Estland	Lettland	Litauen
	Individ. Charakter O, N, M europ. Zugehörigk.		Indiv. O, N, M europ. Z.		Indiv. O, N, M europ. Z.		Indiv. O, N, M europ. Z.		Indiv. O, N, M europ. Z.
<b>4. Siedlungsgeographische</b>									
Einzelsiedlungen . . . . .	.	N	.	N	.	N	.	N	.
Bauernhöfe . . . . .	+	.	+	.	+	.	+	.	.
Physiognomie d. Städte . .	+	M, O	+	M, O	+	M, O	+	M, O	M, O
Stadtbewohner . . . . .	+	.	+	.	+	.	+	.	O
<b>5. Politisch-geographische</b>									
Grösse . . . . .	.	.	.	.	.	+	.	+	.
Lage . . . . .	.	.	.	.	.	.	N	.	N
Grenzen . . . . .	.	.	.	.	.	+	.	+	.
	.	.	.	.	.	.	.	.	+
<b>6. Geschichtliche</b>	.	M, N, O	.	M, N, O	.	M, O	.	.	M, O

**Anmerkung.** Die Klammern bedeuten, dass der angegebene Charakter nicht so augenfällig ist.